

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,  
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,  
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.  
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Grafmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr  
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 12. September 1880.

Nr. 427.

## Deutschland.

Berlin, 10. September. Eine Straßburger Korrespondenz der „Frankf. Presse“ warnt davor, von der Unzufriedenheit der Beamten in den Reichslanden zu sprechen. Die man erfährt, ist auch die elass-losbringende Regierung überzeugt, daß die vielfachen Angriffe in der Presse auf das Regiment des Statthalters keineswegs aus den Kreisen der Beamten, wenigstens nicht aus den Kreisen der aktiven Verwaltungsbeamten komme. Es giebt ja einigewanderte Deutsche dort genug in freier Stellung, und diese mögen ja ihrer Mißstimmung über das vermeintlich nicht hinlänglich strenge Auftreten des Statthalters in den viel besprochenen Artikeln Ausdruck gegeben haben. Es ist übrigens eine alte Erfahrung, die auch bei der Vereinigung der Elberfelder mit Preußen gemacht worden, daß eine überreizte Partei sich bildet, bestehend aus den alten Anhängern der neuen Regierung im Lande selbst und aus neuen Einwanderern, denen nicht schnell genug ausgeräumt werden kann nicht nur mit den alten Sympathien der Masse der Bevölkerung, sondern am liebsten mit dieser Bevölkerung selbst. Der jezt so heftig angefaßte Tagesstreit wird sich beruhigen, wenn man sieht, daß die Bevölkerung der Reichslande sich nicht aufrichtet, die Wiedervereinigung mit Frankreich lieber heute als morgen zu fordern, dafür aber anfängt, sich mit der Zugehörigkeit zu Deutschland auszusöhnen.

Die „Deutsche Landeszeitung“ fährt fort, den Minister der Landwirtschaft in der bestmöglichen Weise zu bekämpfen. Neuerdings verlangt das Blatt, daß der Minister die „femilische Reichsbank“ zu einer wirklichen Staatsbank umwandele, welche den großen wie den kleinen Grundbesitzern Kredit gebe, nicht bloß dem Börsenmann. In einem anderen Artikel wird getabelt, daß von den landwirtschaftlichen Centralvereinen Neuerungen verlangt worden sind, ob und inwieweit eine Beschränkung der Wechselbarkeit der Landwirthschaft sich empfehle. Der Handelsminister wird bemängelt und ihm eine Tendenz untergeschoben, während er lediglich in Ausführung eines Reichstags-Beschlusses Informationen sammeln soll, ohne auch nur im entferntesten eine Dekrete für die Art der Beantwortung zu geben. Allen diesen Angriffen gegenüber ist zu wiederholen, daß nicht ein einzelner Minister, selbst nicht der Finanzminister, welchem die Bearbeitung der Steuerreform in erster Linie zufällt, in Preußen eine eigene Wirtschaftspolitik treiben kann, sondern daß dazu nur das Staatsministerium in seiner Einheit befugt ist. Davon abgesehen liegt augenblicklich der Hebel der Steuerpolitischen Reform im Reich, dessen Einkommen-Überschüsse die Voraussetzung der in den Einzelstaaten angestrebten Steuererleichterung sind. Die Grundzüge des Steuerprogramms, welche das preussische Staatsministerium im Reich zur Geltung bringen möchte, hat der Reichskanzler bekanntlich wiederholt entwickelt. Einen einzelnen Ressort-Minister zu beschuldigen, daß er der Ausführung dieses Programms im Wege stehe, wäre ebenso lächerlich, als ihn anzuklagen, daß er die entgegenstehenden Hindernisse, welche wesentlich in den Bestimmungen des Reichstags bisher gelegen haben, mit seinen alleinigen Kräften nicht beseitigt habe. — Was die Reichsbank betrifft, so beruht sie auf lang bewährten gesetzlichen Grundlagen, die aus der Organisation der früheren preussischen Staatsbank herübergenommen sind. Daß es im Interesse der Landwirtschaft läge, etwas zu dem früheren unbeschränkten Zettelbankwesen und seiner Papiergeld-Überschwemmung zurückzukehren, verräth einen harten Mangel gesunder Einsicht, und hinsichtlich der Beschränkung der allgemeinen Wechselbarkeit hat weder das Staatsministerium als solches noch ein einzelner Minister zu dieser Frage bisher Stellung genommen. Zur Zeit wird lediglich Material zur Information gesammelt. Die Maßlosigkeit, mit welcher die „Deutsche Landeszeitung“ die landwirtschaftlichen Interessen, die berechtigten wie die vermeintlichen, vertritt, kann für diese Interessen nur von großem Nachtheil sein. Einmal werden die Kreise der Landwirthe zu übertriebenen Hoffnungen und Ansprüchen aufgeflacht, deren notwendige Nichterfüllung die Unzufriedenheit in diese gut gesonnenen Kreise trägt; dann aber wird notwendig die gesammte nicht-landbauende Bevölkerung mißtrauisch gegen Ansprüche, die in solcher Weise geltend gemacht werden.

Berlin, 11. September. Die neueste Nummer des „Kirchlichen Gesetz- und Verordnungs-

Blattes“ veröffentlicht das Kirchengesetz betr. die Trauungs-Ordnung vom 27. Juli 1880, das Kirchengesetz betr. die Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung vom 30. Juli 1880, sowie die vom 23. August 1880 datirte Instruktion zu dem zweiten Gesetze. Im Eingange dieser vom Oberkirchenrathe erlassenen Instruktion heißt es:

„Erlt die staatliche Nothigung zur äußeren Erfüllung der bei der Eheschließung und Enderziehung den Kirchgliedern obliegenden religiösen Pflichten weggefallen, ist die Kirche innerhalb der für die Anwendung kirchlicher Zustimmittel durch das Staatsgesetz (vom 13. Mai 1873) gezogenen Grenzen darauf angewiesen, mit eigenen Mitteln die kirchliche Ordnung des Familienlebens zu schützen und insbesondere die Ausübung kirchlicher Rechte in den Gemeinden an die Erfüllung der einfachen kirchlichen Pflichten zu binden. Die Uebung der Disziplin innerhalb der Gemeinden ist durch die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung den Gemeindevorständen und in der Berufungs-Instanz den Kreisynoden bzw. deren Vorständen anvertraut. Es fehlte aber bisher an einer Feststellung gleichmäßiger Grundsätze für die Handhabung derselben. Die nach Einführung der Civilstandsregistrierung zahlreich hervorgetretenen Unterlassungen der Taufe und Trauung, welche an einigen Orten bereits den christlichen Charakter unserer Volks in dem Fundament des Familienlebens ernstlich bedrohen, haben es nothwendig gemacht, die den Gemeinde-Kirchenräthen ertheilten Vollmachten zur Uebung kirchlicher Zucht durch die Zuweisung geeigneter Zustimmittel zu ergänzen und ihre Aufgabe, christliche Gesinnung und Sitte in der Gemeinde sowohl durch eigenes Vorbild, als auch durch bewusste Anwendung aller dazu geeigneten und statthabenden Mittel aufrecht zu erhalten und zu fördern, bei Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung durch ein besonderes Kirchengesetz in feste und verbindliche Regeln zu fassen. Mit der Anwendung der in dem Gesetze vom 30. Juli d. J. enthaltenen Vorschriften ist allerdings die Obliegenheit gemeindlicher Kirchenzucht keineswegs erschöpft. Vielmehr steht zu erwarten, wenn die Gemeinde-Kirchenräthe gegenüber den äußerlich leichter zu erkennen- und messbaren Pflichtverletzungen die vielfach ganz außer Uebung gekommene Kirchenzucht nach sicheren Grundsätzen wieder handhaben lernen, daß das Bewußtsein von den überhaupt zur Wahrung christlicher Sitte und zur Abwehr von Aergernissen in den Gemeinden ihnen anvertrauten Obliegenheiten gekräftigt werden wird.“

Die neuesten Nachrichten über den Stand der Dulcigno-Frage lauten weniger friedlich als die Mittheilungen, welche während der letzten Tage verbreitet wurden. „Nachrichten aus Albanien“ zufolge — meldet „W. T. Z.“ aus Ragusa von gestern — lagerten drei Bataillone reguläre Truppen, welche von Skutari kamen, in der letzten Nacht bei Dulcigno. In der Stadt herrschte große Erregung. Die Liga hielt in Skutari eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, Widerstand zu leisten. Die Montenegroer stehen längs der Grenze bei Dulcigno. Einer Depesche aus Pera zufolge soll es gestern in Skutari zu einem Handgemenge zwischen türkischen Truppen und einer albanesischen Bande gekommen sein. Danach scheinen also die Verhandlungen Alija Pascha's mit den Führern der albanesischen Bewegung über eine friedliche Cession Dulcignos gescheitert zu sein. Der Pascha hatte, nach einem Telegramm der „D. Ztg.“ aus Skutari vom 8. d., über die Köpfe des Liga-Ausschusses hinweg durch den Platzkommandanten von Dulcigno, Hodschi Natschid Aga, mit den dortigen Albanesen Verbindung angeknüpft. Er ließ ihnen, wenn sie den Aufstand aufgeben und auswandern würden, große Entschädigungen an Geld und Land versprechen. Aber der albanesische Lagerkommandant an Doman Beg und der Liga-Delegirte Jusuf Beg Sokoli machten sofort dem Liga-Komitee in Skutari Mittheilung, welches die Ablehnung der Anerbieten Alija Pascha's befaß. Die Frauen und Kinder der Bewohner von Dulcigno werden nach Skutari in Sicherheit gebracht. In dem Telegramm heißt es weiter: „An eine freiwillige Abtretung Dulcignos ist nicht zu denken. Die türkischen Truppen sollen das Versprechen gegeben haben, nicht auf die Albanesen zu schießen.“ Der Hauptgrund des fanatischen Widerstandes

der Albanesen gegen die Abtretung der von der hohen Pforte bewilligten Distrikte an Montenegro soll nach einer in Konstantinopel verbreiteten Version, wie man der „N. Z.“ berichtet, darin zu suchen sein, daß Fürst Nikita die Absicht hegt, seine Residenz von Cetinje nach Podgoriza zu verlegen. Die Albanesen fürchten nun, daß, wenn dieser Plan zur Ausführung gelangt, Podgoriza, als Residenz und Festung, eine offensive Bedeutung Albanien gegenüber erhalten werde. Montenegro würde, auf Podgoriza gestützt, stets danach streben, sich auf Kosten der Arnauten nach dieser Seite hin abzurunden. „Indem die Lesarten — schreibt man dem genannten Blatte — diese Umstände in Erwägung zogen, wollten sie der montenegrinischen Erweiterungstendenz mit möglicher Energie entgegenzutreten und weigern sich daher, ihr Gebiet abzutreten zu lassen — verlangen besonders, daß Gruda und Dinofje — zwei besetzte Dörfer, von denen das erste nahe an Podgoriza liegt, von der Einverleibung in Montenegro ausgeschlossen bleiben.“ Die Pforte billigt die Gründe der Arnauten und hat sich daher deren Forderung angeschlossen.

Aus diesem Anlaß auch war durch die Türkei jüngst noch den Mächten die Aufrechterhaltung des status quo in dem bezüglichen Rayon vorgeschlagen worden. Letzterer Vorschlag entsprach jedoch beiden Theile daselbst definitiv in dem Besitz der von ihnen gegenwärtig besetzten Positionen verbleiben; die Albanesen behalten danach Gruda, Dinofje, Wladna, Schigjanik und Natagof, die Montenegro dagegen den Wald von Stauelowa und die Dörfer von Wistan und Gornj Gostil. Man hob bei Motivierung dieses Vorschlags als wesentlich hervor, daß durch in den in Rede stehenden Distrikten Blutvergießen vermieden werden würde. Allein die Schwierigkeiten der Auslieferung von Dulcigno an Montenegro wurden damit nicht zugleich gebannt, weil die Arnauten zwar die vorgenannten Stellen behalten, jene aber ebenfalls nicht verlieren wollen.

— In der „Zeitung für Elßaß-Lothringen“ findet sich die folgende bereits telegraphisch avisierte Bemerkung:

„Die uns aus Paris telegraphisch gemeldet wird, hält der „Gaulois“ seine Behauptung aufrecht, daß der kaiserliche Statthalter in Elßaß-Lothringen die Pariser elßassischen Jesuiten autorisirt habe, sich in Mairimbal zu installiren. Ebenso begleitet die „National-Zeitung“ das in dieser Angelegenheit ergangene Dementi mit Zweifeln und das „Elßasser Journal“ neigt zu der Vermuthung, daß von Seiten der Jesuiten unter der Hand an einschlägiger Stelle wirklich einige Schritte gethan sind, um sich über den ihnen etwa in Elßaß zu Theil werdenden Empfang zu erkundigen.“ Wir sind demgegenüber wiederholt ermächtigt, in positiver Form zu erklären, daß die Mittheilung des „Gaulois“ jedes thatsächlichen Anhalts entbehrt und durchaus unrichtig ist.“

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu, daß sie sich begnügt hat, auf eine sehr auffallende Lücke in dem ersten Dementi gegenüber den Bestimmungen des Jesuitengesetzes aufmerksam zu machen.

— Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Brüssel:

„In der französischen Presse wird das Gerücht verbreitet, daß man an unserer Hofe ziemlich unangenehm von den wenig wohlwollenden Vergleichen überrascht wird, welche gewisse deutsche Blätter über unsere Nationalfeste veröffentlicht haben. Da deutsche Korrespondenten soll der Vorwurf gemacht werden, daß sie es an Lästlichkeit ließen, indem sie unablässig Vergleiche zwischen der belgischen und der holländischen Ausstellung zogen. Ich glaube nun im Stande zu sein, diesen Behauptungen das formelle und vollständige Dementi entgegenstellen zu können. Man ist im Gegentheil in Belgien von dem im Allgemeinen sehr sympathischen Verhalten ganz entzückt, welche in der deutschen Presse über unser Land erschienen sind. Der König theilt in dieser Beziehung die allgemeine Ansicht. Wenn deutsche Berichterstatter unsere Ausstellung mit der holländischen verglichen haben, so finden wir, daß sie nur ein Recht ausgeübt haben, welches ihnen Niemand bestreiten kann. Die deutschen Journale, welche uns das Vergnügen erwiesen haben, an unserer Jubiläumseröffnungen theilzunehmen, haben durch ihre Arbeiten, wie wir hoffen dürfen, nicht wenig dazu beigetragen, Europa begreiflich zu machen, daß Belgien keinen größeren Ehrgeiz besitzt

als denjenigen, unabhängig zu bleiben, und daß es von den Gefühlen lebhafter und aufrichtiger Sympathie für Deutschland beseelt ist.“

— Der Kaiser hat für die Abgebrannten in Bannedenseln aus seiner Schatzkammer 1000 M. bewilligt, welche durch den Geheimen Hofrath Bork dem Minister des Innern, Grafen Eulenburg, übermittelt worden sind.

## Ausland.

Bukarest, 10. September. Der „Romanus“ spricht in seinem heutigen Leitartikel sein Bedauern darüber aus, daß die Oppositionspresse aus der Thronfolgerfrage eine Parteiwaße gemacht habe. Fürst Karl habe mit der Regelung dieser Frage seinen hohen Patriotismus und seine Hingebung bewiesen, wofür ihm das Land dankbar sein müsse, dessen zukünftiger Herrscher im Lande heranwachsen und bei seiner Thronbesteigung dessen Sprache und Sitten kennen werde. Die Angelegenheit, welche weiter in Jäh noch in Stigmaringen, sondern in Berlin mit dem Vater des Thronfolgers verhandelt worden sei, werde auf streng konstitutionellem Wege geregelt. Die Nation werde glücklich sein, wenn die Thronfolge festgesetzt werde, so daß die Zukunft des Landes gesichert sei und seine Entwicklung nicht durch Intrigen und Kämpfe unterbrochen werden könne.

Paris, 10. September. Der offiziöse „National“ erklärt die Nachricht für durchaus unbegründet, daß zwischen den Mitgliedern des Kabinetts, namentlich zwischen Freycinet und Combars wegen der Ausführung der Märzdekrete Zwistigkeiten entstanden seien. Freycinet habe in seiner zu Montauban gehaltenen Rede lediglich Persönlichkeiten befürwortet, in der Hoffnung, daß die Kongregationen die Erklärung unterzeichnen und die Autorisation nachsuchen würden. Da aber jetzt ersichtlich sei, daß die Kongregationen sich nicht unterwerfen wollten, werden die Dekrete vor Ende des Monats aufs strengste ausgeführt werden.

Der „Siecle“ kündigt für die nächsten Tage ein republikantisches Monstre-Meeting an, um gegen die Theilnahme Frankreichs an der Flotten-Demonstration zu protestiren.

## Provinzielles.

Stettin, 12. September. Gestern beging Herr Prediger Pauli, erster Diakon an St. Jacobi, mit seiner Gemahlin die Feier der silbernen Hochzeit und gefallte sich dieselbe zu einem herzlichen Familienfeste. Am Vorabend wurde das Jubelpaar durch eine ihm von der Musikkapelle des patriotischen Krieger-Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Witte dargebrachte Senatsode überrascht. Am Festtage überbrachten nicht nur die nächsten Verwandten, sondern auch viele Gemeindeglieder, sowie die hiesige Geistlichkeit ihre Glückwünsche dar.

— In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Handelsmann Hermann Lewin aus Neu Torney wegen verachteter Verleumdung zum Meinel zu verantworten. Der Hauptzeuge Sidlaff hatte am 1. Juli 1878 in dem Hause des Angeklagten, Kretlowersstraße 6, eine Wohnung gemiethet, bezog dieselbe jedoch später nicht. Im November 1878 strengte deshalb Lewin gegen Sidlaff eine Klage wegen Nichtzahlung an. Vor dem Termin, welcher deshalb anberaumt war, soll Lewin versucht haben, die als Zeugin vorgeschlagene Frau Nadle durch Verführung von Geschenken zu einem wissenschaftlich falschen Zeugniß zu bewegen und war deshalb das Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Nadle'schen Eheleute seit langer Zeit mit Lewin in Streitigkeiten lebten und oft schon Drohungen gegen denselben ausgesprochen hatten. Da dieselben als einzige Hauptbelastungszeugen auftraten, konnte ihren Aussagen nicht voller Glauben geschenkt werden und erkannte der Igl. Gerichtshof in Folge dessen auf Freisprechung, während der Staatsanwalt ein Jahr Zuchthaus beantragte hatte.

Die nächste Verhandlung gegen den Arbeiter Alesmacher mußte vertagt werden, da der Angeklagte nicht erschienen, dafür jedoch seine bessere Hälfte mit einer Vollmacht in den Termin geschickt hatte, um ihn zu vertreten. Da dies jedoch nicht möglich wurde, wurde der Termin ausgesetzt und wird der Angeklagte nunmehr verhaftet werden.

— Dem Konsistorial-Assessor Konrad Julius



Barge d. hieselbst ist auf Grund Allerhöchster Genehmigung die etatsmäßige Stelle eines weltlichen Mitgliedes bei dem königlichen Konsistorium der Provinzen Ost- und Westpreußen verliehen worden.

Dem Bezirks-Verwaltungsgerichts-Direktor P a r e y zu Köslin ist der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Die Leiche des von dem Rahnführer Herrn. Viebke gestern Nacht gemordeten Mädchens ist Mittags 1 Uhr in der Nähe des Rahns aufgefunden worden. Das Mädchen war ca. 25 Jahre alt, von mittlerer Figur, mit vollem Gesicht und blondem Haar. Die Kleidung war anständig. — Viebke, sowie seine beiden vermutlichen Complicen M a r q u a r d und K r ü g e r wurden gestern Mittag in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Gestern Abend ging und jedoch die kaum glaubliche Mittheilung zu, daß alle drei von dort wieder entlassen worden sind.

Die Philologen-Versammlung eröffnet am 20. September ihr ständiges Bureau im Konferenzzimmer des Stadt-Gymnasiums. Bis dahin kann die Liste der angemeldeten Fremden — bis jetzt 107 — in der Buchhandlung von H. D a n n e n b e r g eingesehen werden. In den Empfangstagen — 26. und 27. September — wird das ständige Bureau sich im Wesentlichen auf Ertheilen von Auskunft beschränken und der eigentliche Dienst in das Empfangsbureau auf dem Berliner Bahnhof verlegt werden.

Der in Greifenhagen auf den 15. d. M. anstehende Viehmarkt ist von dem Provinzialrath der Provinz Pommern auf den 22. September d. J. verlegt worden.

Der Post-Dampfer „Titania“ ist mit 67 Passagieren in Stettin von Kopenhagen am Donnerstag, den 2. September früh, eingetroffen und mit 28 Passagieren am Sonnabend, den 11. September Mittags, nach Kopenhagen zurückgegangen.

Gestern Nachmittag und Abend hatte sich die Gartenbau-Ausstellung in den Wollfischen Gärten des regsten Zuspruchs seitens des Publikums zu erfreuen. Einen ungemein anheimelnden Eindruck gewährte es, die Besucher sich im Saal von Gegenstand zu Gegenstand drängen und schellen zu sehen. Die Aussteller selbst bezogen dem Publikum die größte Liebenswürdigkeit und geben bereitwilligst jede Auskunft über ihre ausgestellten Gegenstände. An manchen Stellen entwickelte sich ein ordentlicher Handel, wie man ihn bei Jahrmärkten zu sehen gewohnt ist. Aus der weiter unten erkennbaren Menge erhaltener Medaillen wird der Leser sich einen Begriff von dem Umfang der Ausstellung machen können, und doch ist naturgemäß nur der kleinste Theil der Aussteller prämiirt worden. Die nur von auswärtig gewählten Richter haben sehr streng nach Recht und Gewissen geurtheilt und mancher Aussteller wird enttäuscht die Heimreise antreten. Am Abend versammelten sich die Freunde und Angehörigen des Vereins zu einer Festtafel, die durch manchen Toast ihre Würze erhielt. Wir können den Besuch der sehenswerthen Ausstellung nur warm empfehlen.

Nachfolgend verzeichnen wir die Namen der bei der am Sonnabend eröffneten Gartenbau-Ausstellung prämiirten Aussteller. Für allgemeine hervorragende Leistungen sind vom Staate sechs Medaillen und zwar drei silberne und drei bronzene

angewiesen worden, die folgenden Ausstellern zu Theil wurden: Die Herren H a g g e, L o r b e r g — Berlin und K l i s s i n g — Barth erhielten silberne, die Herren W i e s e, F e c h n e r und D. D o h r n bronzene Staatsmedaillen. Ein Extrapreis des Stettiner Gartenbau-Vereins wurde Herrn S c h ü p f für die Verdienste zuerkannt, die er sich um das Arrangement der Ausstellung gemacht hat. — Vereinsprämiirten empfangen: Für das geschmackvolle große Arrangement von blühenden und dekorativen Warm- und Kaltbaupflanzen die Herren G e b r. K o c h — Grabow und G u s t a v S c h u l z — Stettin bronzene Medaillen. Für das beste Sortiment Dracaenen Herr T r e u d e r (Grawitz'sche Gärtnerei) die bronzene Medaille. Für das beste Sortiment Palmen und Cycaden Herr O b e r g ä r t n e r T r e u d e r die bronzene, für Jarne und Cycopodiaceen derselbe Aussteller die silberne Medaille.

Für eine Kulturpflanze des Warmhauses Herr C. A. S c h ü p f eine silberne Medaille. Für die schönste Marzipanengruppe Herr H. C. W e t e r — G e l s t n die bronzene, die Herren G e b r. K o c h die silberne Medaille. Für ein Sortiment Camellien, Azaleen und Eriken Herr M. L. H a n s e n — K o p e n h a g e n 1 silberne, Herr A. N i c h t e r — S t r i e s e n 6 Dreesden 1 bronzene Medaille. Für das schönste Sortiment einfacher Parlat-Belargonien Herr A. Z i e g l e r (Bethanien) die bronzene Medaille und Herren G e b r. K o c h ein Ehren Diplom. Für das beste Sortiment blühender Knollen-Begonien Herr F. T e u b n e r — S t e t t i n 1 bronzene Medaille, für Blattbegonien Herr H. G r a n j e e 1 silberne Medaille und einen Ehrenpreis von 50 Mark, Herr Z i e g l e r bronzene Medaille. Für Colons Herr O b e r g ä r t n e r S c h m i d t (Graf von Hederu) 1 silberne Medaille, für bestkultivirte Cyclamen Herr C. A. S c h ü p f die silberne, Herr C. F e c h n e r die bronzene Medaille. Für vier a tri o r — maxima Herr H o b. F a t s c h i l d 1 bronzene Medaille, für die schönste gemischte blühende Gruppe Herr S t e r t i n g die bronzene Medaille, Herr G r a n j e e ein Ehren Diplom. Für das am geschmackvollsten geordnete Teppichbeet die silberne Medaille Herr H. G r a n j e e, ein Ehren Diplom Herr G u s t. S c h u l z. Für abgeschnittene Rosen Herr G a r d i n e r S p o w 1 silberne, Herr A. T h i e m — G r e i f e n h a g e n 1 bronzene Medaille. Für abgeschnittene Floribunden Herr B a h n m e i s t e r H. S a a g e r — T r a m p e 1 Ehren Diplom. Für das geschmackvollste Arrangement aus frischen Blumen die Herren W e r n e d e (F. Albrecht), J o r n o w, T e u b n e r und G u s t. S c h u l z silberne Medaillen, die Herren L. H e n t e — G r e i f s w a l d und W l a u b k e — S t o l p Ehren Diplome. Für schöne Freiland-Coniferen Herr J. H a f n e r — N a d e l o w b. L a n t o w und G e b r. K o c h silberne Medaillen. Für das schönste Sortiment Zierbäume und Ziersträucher ebenfalls Herr H a f n e r die silberne Medaille. Für 12 Alreebäume die Herren H. C. W e t e r — G e l s t n und H a f n e r — N a d e l o w sowie die Stadt Baumschule — S t e t t i n bronzene Medaillen. Für 12 hochstämmige Obstbäume die Herren T h i e m — G r e i f e n h a g e n und H a f n e r bronzene Medaillen, für Kern- und Steinobst die Herren J. G. W e i ß — S t e t t i n, M. L. H a n s e n — F r e d r i k s b o r g und F r. v. B r a n d t (Obergärtner S c h ö n i n L a n t o w) bronzene Medaillen. Für das beste Sortiment Gemüse Herr W. S c h w e n d e r — F i n k e n w a l d 1 Ehren Diplom, ebenso Herr B.

S c h m i e d e — W e n d o r f. Für Kartoffeln Herr A. Z i e g l e r — B e t h a n i e n die bronzene Medaille. Für die bestkultivirten Gewächshäuser und Frühbeetfenster die Herren C. W e r n i g — N e n d a m und E. B e r g t — L e i p z i g Ehren Diplome. Ein solches für Gartenwerkzeuge eigener Fabrik Herr J. S c h ü p f — A l d a m m. Für den geschmackvollsten Gartenplan Herr H a f n e r — N a d e l o w 1 Ehren Diplom. Für 1 großes Garten-Decorationsstück Herr G u s t. T ö p f e r die bronzene Medaille, dieselbe für Gesammleisungen Herr F o c k — S t r a u ß e n r u h. Für 1 Myrthengruppe und 1 Kollektion Vorbeerbäume Herr G u s t. S c h u l z 1 bronzene Medaille, dieselbe für 70 Sorten buntblättrige Blätter Herr H a f n e r. Ein Ehren Diplom Herr W i l h. W o l f f — T o r n e y für Vorbeerbäume, Myrthen etc. Herr A l b. W i e s e empfing für Blumenwieben die bronzene Medaille, dieselbe wurde ihm auch in Anerkennung der großen Verdienste ertheilt, die er sich um das Interesse des Gartenbauvereins erworben hat.

\* Stargard. Ein uns am 3. September gebotenes prächtiges Konzert des Herrn Kapellmeisters J a n c o v i u s macht bei diesen Musikfreunden zu viel von sich reden, als ich nicht Ihrer mit besonderer Liebe Kunst und Wissenschaft pflegenden Zeitung darüber Bericht erstatten sollte. Ich lasse daher hier die Bemerkungen unserer maßgebenden Presse folgen: Das Programm des gestrigen Konzerts war durchweg schön und geschmackvoll, jede Nummer gelangte mit einer bewundernswürdigen Präzision und Exaktheit zum Vortrage. Die Harmonien traten bei aller Fülle durchweg mit einer Weichheit, Sauberkeit und Reinheit hervor, die Schattierungen und Nuancierungen waren je der Intention der Komposition so konform, namentlich das Piano von einer so düstigen Zartheit, wie das eben der Fall sein muß, wenn die charakteristischen Schönheiten des Sonnerks entsprechend zur Geltung gelangen, das ganze Tonstück überhaupt in seiner plastischen Gestaltung würdig hervortreten soll. Die vollendete Technik, sowie die in erster Reihe erforderlichen vorzüglichen Instrumente machen das allein nicht, sondern vorzugweise die liebevolle Hingabe an die gestellte Aufgabe, das verständnißvolle Eingehen in die Komposition und das Durchbringen derselben. Auch auf die Musik findet das Wort des Apostels Paulus seine Anwendung: „Der Geist ist es, der da lebendig macht!“ Diejen Drom des Geistes aber der Kapelle einzuhauchen, das ist die Aufgabe des Kapellmeisters. In welcher ausgezeichneten Weise Herr Kapellmeister J a n c o v i u s dies verstanden hat, daß war ja das gestrige Konzert-Auditorium Zeuge, das seinem Entzücken über die vorzüglichen Leistungen der Kapelle in stürmischem Applaus und Beifall ausbrach. Wie wir vernahmen, ist es Herrn Wimpfheimer gelungen, Herrn J a n c o v i u s zu einem zweiten Konzert für Montag über acht Tage zu gewinnen. Wir fühlen uns daher gedrungen, das musikalische Publikum unserer Stadt und Umgegend schon jetzt auf dasselbe aufmerksam zu machen. Koncerte dieser Art sind zu hören, das ist wirklich ein Genuß.

#### Kermisgeschichten.

Der prächtige Entbecker der Alch.-Seele, „Professor“ Gustav Jäger aus Stuttgart, ist unter die Poeten gegangen — allerdings nur, um die Posten zu zwingen, seinen erhabenen natur-

wissenschaftlichen Lehren und seinen Duft-Theorien zu dienen. In einem Buge, „die Normallebung als Gesundheitslehre“, in Stuttgart dieser Tage erschienen, bringt der Vater der Duftseele das Ganze seiner Hygiene in holde Reimlein, ähnlich den Zupf'schen Genusergeln, und also lautet das Brevier seiner gereimten Weltweisheit:

Die Kleidung sein soll  
Sammt Bett ganz aus Woll!  
Durchs Fenster laß' ziehn  
Deine Nachtluft! d'ahin!  
Neb' Staub und Gestank,  
Schlecht' Speis' und Getränk!  
Ich arbeit', sorg', spiel',  
Doch nie überviel.  
Lauf' oft dich in Schwelz,  
Doch kalt oder heiß,  
Im stärkenden Duft  
Von würziger Luft,  
Und Abwechslung pfleg'  
In Allem allweg.  
Der Leib dann gesund,  
Die Noß ist und Hund,  
Der Geist frei und frisch,  
Die Vogel und Fisch,  
Und Deine Seel' froh,  
Komms so oder so.

... Komms nun so oder so — am aller besten gefallen uns die durchs Fenster dahinziehenden Nachbüts. Nachtdrom finden wir den Leib, der „gesund, wie Noß ist und Hund“, auch ganz vortheilhaft.

#### Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 11. September. Auch die heutige letzte Plenarsitzung des deutschen Juristentages hat sich einstimmig gegen jede Beschränkung der Wechselsfähigkeit ausgesprochen.

Münster, 11. September. Nach einer Meldung des „Frankfurter Kurier“ hat die Handels- und Gewerbeämter Mittelrheins einstimmig beschlossen, ein Schreiben an das Ministerium zu richten, welches sich gegen jede Beschränkung der Wechselsfähigkeit ausspricht.

Krjowice, 10. September. Der Kaiser, welcher heute Nachmittag von dem nunmehr beendigten Manöver zurückgekehrt ist, sprach den Generalen und den übrigen höheren Truppenbefehlshabern seine vollste Zufriedenheit mit der Führung und der Haltung sämtlicher Truppenheile aus. Abends beginnt der Rücktransport der Truppen auf der Karl Ludwigsbahn.

Paris, 11. September. Die „Rep. fr.“ verlangt im drohenden Tone sofortige Ausführung der Maßregeln. Beinahe sämtliche radikale Organe befürworten das Projekt der Veranstaltung von Manifestationen, um gegen die Beteiligung Frankreichs an der Flottenmanifestation zu protestiren.

Paris, 11. September. Der Ministerpräsident Freycinet hat den Ministerrath auf den 18. d. M. zusammenberufen. Der Ministerrath, welcher unter dem Vorsitz Grevy's stattfinden wird, soll über die Frage betreffs der Kongregationen entscheiden.

Bukarest, 11. September. Zwischen Baskani und Roman in der Moldau wird in der zweiten Hälfte des Septembers eine Division zusammengezogen werden, deren Befehlshaber Fürst Karl gleich nach seiner Rückkehr inspihren wird.

## Aus alter Feder.

Novelle

von

Bernhard Frey.

23)

„Der gnädige Herr werden gehoramt verzeihen — nein! Fräulein Harthausen gab mir ausdrücklich diesen Auftrag an Herrn Kapellmeister Brandau, welchen ich augenblicklich die Ehre habe —“ eine neue sehr tiefe Verbeugung.

Baron Manfred wandte sich mit einem erzwungenen Lächeln um.

„Die Sache hat ihre Wichtigkeit! Fräulein Bronte verlangt Ihren Rath, Ihre Unterstützung bei — nun, bei einem musikalischen Unternehmen ohne Zweifel! Freodor wird Ihnen den Weg zeigen. A revoir, Herr Kapellmeister!“

Er ergriff den Arm seines Sohnes und ging rasch, ohne umgesehen, die Treppe hinunter, während Valentin, auf dessen Stirn eine Wolke finstern Unmuths lagerte, dem bedenkend vorausschleichenden Freodor folgte.

Wieder, wie vor zwei Jahren, fanden sich Vater und Sohn in dem nämlichen Gemach zu einer intimen Unterredung zusammen. Noch standen die beiden, mit türkischem Bezug versehenen Sessel, die tiefen üppigen Kissen an den Wänden, die goldig leuchtende Septembersonne fiel in schrägen Strahlen durch die schweren bunten Seidengardinen und auf die lebensgroße Photographie Leonie's, welche in kostbarem Rahmen auf einem niedrigen Gestell stand. Wolfgang's Augenbrauen zogen sich finstern zusammen, als sein Blick auf diesen ihm neuen Schmutz des Jammers fiel, dann ließ er seine Augen schmerzhaft auf seinen Vater ruhen, der ihm in der klaren, scharfen Morgenbeleuchtung bedeutend gealtert und verändert erschien. Er setzte sich seitwärts von dem Divan, auf den der ältere Freiherr sich geworfen hatte, in einen Sessel und wartete stumm auf den Beginn der Unterredung.

Baron Manfred schlug ein Bein über das andere, zündete sich eine Cigarette an und lehnte den Kopf zurück, dem Sohn nachlässig sein elegantes Etui hinüberbietend.

„Nicht? Du bist ein exemplarischer junger Mann, Wolfgang! Raucht Du wirklich niemals?“

„Zuweilen; ich bin jedoch kein passionirter Raucher, zumal in so früher Morgenstunde. Darf ich fragen, weshalb ich hergerufen wurde?“

„Du sollst diese Cigaretten nicht verschmähen, sie sind mir direkt aus Rußland zugekommen und von ausgezeichnetster Güte. Hast Du überhaupt keine Passionen? Es ist das eine bedenkliche Gewissensfrage, ich gebe es zu, — aber laß uns vertrauensvoll mit einander reden, wie es zwischen einem Vater und seinem einzigen Kinde so schön und natürlich ist. — Also?“

„Wenn Du, wie ich annehme, unter Passionen Hazardspiel, kostspielige Gelage, theure Pferde und Liebchaften mit Theaterdamen versteht,“ versetzte Wolfgang gelassen, „so gestehe ich, allerdings keine Passion zu haben, mein Beruf ließe mir überdies auch kaum Zeit zur Ausübung der eben genannten Dinge.“

„Merkwürdig! Du gleichst in der That Deiner vortheilhaften Mutter auch in Bezug auf die wahrhaft spartanische Enthaltsamkeit und klüsterliche Einfachheit, mit der diese gute Frau sich zu umgeben liebt. Bei einem so bürgerlichen Lebenswandel und Zuschnitt der Gewohnheiten mußt Du ja in den zwei Jahren hübsche Ersparnisse gemacht haben — wie?“

Ein lauernder Seitenblick begleitete die in nachlässiger Zone hingeworfene Frage.

Ueber Wolfgang's offenes Gesicht flog ein Lächeln.

„Allerdings und ich bin stolz darauf! Es war für mich keine Kleinigkeit, in einer Großstadt wie B. festen Fuß zu fassen und ich würde es nie im Stande gewesen sein ohne meines Freundes bereitwillige und umfassende Unterstützung. Es versteht sich von selbst, daß es, als es mir gelungen war, mich empor zu arbeiten, meine erste Sorge war, diesen Verpflichtungen, so wenig sie mich im Speziellen ihm gegenüber brühten, gerecht zu werden. Das, was mir jetzt noch bleibt, ist immerhin eine respektable Summe, da ich in den hohen Adelskreisen, in die ich durch ein paar glückliche Kurven eingebracht bin, glänzend vorwärt wurde. Ich stelle Dir, falls Du Dich in einer augenblicklichen

Geldverlegenheit befinden solltest, diese meine Ersparnisse bereitwillig zur Verfügung. — Sollte dies nicht überhaupt der Zweck meines von Dir so lebhaft gewünschten Besuches und unserer jetzigen Unterredung sein? Die Zeiten sind schlecht und Du wirst das zu empfinden haben, wie jeder Andere — vielleicht mehr noch!“

Er hatte in ruhig geschäftsmäßigem Tone gesprochen, wie Jemand, der einem Andern wider Willen verpflichtet ist und sich dieser Verpflichtung durch einen entsprechenden Gegendienst zu entledigen gedenkt; der warme herzliche Klang der Stimme, die den Leidenden so sanft und tröstend zu sprechen verstand, war gänzlich verschwunden — der junge Arzt war ein vollständig Anderer seinem Vater gegenüber.

Der Freiherr streckte seine wohlgepflegte Rechte aus und hielt Wolfgang's zögernd hineingelegte Hand einen Augenblick fest.

„Gestatte mir, Dir meinen verbindlichsten Dank für Deine dargebotene Hilfe, sowie für die Dispositionsgabe auszusprechen, die Dich sofort das einzige Richtige errathen ließ und mir auf diese Weise eine lange höchst unerquickliche Ausdauererfahrung erspart!“ — Ich bin in der Lage, mit Dein äußerst liebevolles Anerbieten zu Nutzen machen zu müssen, ja, noch mehr — es — es handelt sich leider noch um Höheres, als um eine augenblickliche Geldverlegenheit, wie Du soeben bemerktest, und ich bedarf einer umfassenderen Hilfe, als sie mir Deine freundliche Unterstützung zu gewähren im Stande ist. Daß Du — gerade Du — jede wohl begünstigte, mir bei dieser fatalen Affaire, wenn auch nicht gerade mit Geld, zu helfen, ist außer aller Frage — Du wirst mich bald verstehen!“

Der Baron schaute mit dem Ringfinger die Gargenase an und fuhr fort:

„Es ist Dir nicht unbekannt geblieben, daß ich und meine Tagelöhner auf etwas — gespanntem Fuße mit einander leben. Du hastest sogar die Gewogenheit, in Bezug auf dies Verhältniß mir vor zwei Jahren im Interesse der Menschlichkeit, Moral und so weiter einige patetische Vorstellungen zu machen, die ich, wie Du weißt, damals als unzeitgemäß ignorirte. — Diese letzten zwei Jahre haben nun leider die Situation bedeutend geändert und verschlimmert, die sogenannten „humanen Ju-

stitutionen“ meines lieben Nachbarn Besterhorn sind ein fressender Krebsknoten für die ganze Provinz — man gleicht sich selber von oben herab die Blöße vergleicht zu belohnen und zu protegieren, so daß auch auf andern Gütern vergleichbar Bestrebungen einreihen. — Ich habe mich, so loyal ich auch bin, einer Nachsicht erweilt, die ich einerseits im Prinzip total mißbillige, andererseits mit dem mir zu Gebote stehenden Mitteln niemals durchzuführen im Stande sein würde. — Laß mich kurz sein, mein Kind, — das fortwährende Sprechen greift mich in der That etwas an, Du wirst wahrhaftig die Güte haben müssen, meine Lunge zu auskultiren, ich fürchte, es hat sich ein hartnäckiger Katarh darin festgesetzt — eh bien! Die Sache ist jetzt soweit geblieben, daß mein trefflicher Inspektor Maltin, den Du damals schon mit bewunderungswürdiger Menschenkenntniß als einen hart gesetzten Schurken karikirt, mit allen disponiblen Geldern auf- und davongegangen ist, daß mein aufrührerischer Neute unter Drohungen aller Art ihre schon seit lange rückständigen Löhne fordern, daß eine Menge eingelaufener hoher und höchster Nachfragen von durchaus nicht mißzuverstehenden Bemerkungen fatalsten Inhalts begleitet werden — daß Kalamitäten von allen Seiten auf mich einzuwirken, — mit einem Wort, daß ich vor dem totalen Ruin stehe, der unausweichlich hereinbricht, wenn nicht baldigst ein Ereigniß eintritt, welches mir Kredit, — hohen, unbeschränkten Kredit verschafft und somit die bedenklich stöckende Maschinerie wieder in Bewegung setzt.“

„Und in welchem Zusammenhang stehe ich zu diesem, wie ich allerdings einsehen muß — unangenehm, ja, höchst unangenehm?“ fragte Wolfgang.

Der Baron nickte mit zufriedenerm Lächeln. „Wie mich Deine Einsicht, Dein praktisches Verstandniß freut! Jawohl unangenehm, ja, höchst unangenehm! — Sehr richtig — sehr! Du wirst einsehen, lieber Sohn, daß wir Vater unangenehm dazu berufen sein können, beständig die Gebenden, nie aber die Empfangenden zu sein. Hat man ein erwachsenes, gescheitres, verständig denkendes Kind, wie es, mit einer theilweisen Beschränkung der letztgenannten Eigenschaft, im vorliegenden Fall Thatsache ist, so kann man, sollte ich meinen, ohne Bedenken fordern,



daß dasselbe in Zeiten der Bedrängnis seine Pflicht in eben dem Maße gegen seinen Vater erfüllt, wie der Vater das ihm gegenüber gethan. — Ich habe an Deine Verheirathung gedacht, liebes Kind! Du bist — wie alt doch schon?

„Neunundzwanzig Jahre, Vater!“

„Papa!“ verbeugte der Freier lächelnd. „Ja, ja, man wird alt! Also neunundzwanzig Jahre — was Du sagst! Da wäre es ja an der Zeit, einen Hausstand zu gründen. Du hast einen alten, sehr gut klingenden Namen, nimmst eine geachtete Stellung in der Welt ein, obgleich mir Dein Beruf pas-ons la-dessus! Du bestest ferner Verstand, einnehmende Manieren und ein gewinnendes — ohne Komplimente — in der That sehr gewinnendes Aeußere — da kann es Dir also unmöglich fehlen! Selbstverständlich müßte die betreffende Dame ebenfalls aus guter Familie sein, denn eine Resalliance hat immer ihr Mißliches, auch eine reiche Jüdin würde ich Dir nicht raten, zu wählen. — Also von Familie — ausgestattet natürlich mit einem Vermögen von etwa —“

„Und mit Herz und Verstand!“ fiel Wolfgang rasch ein.

„Nun ja, ja — Du wirst Dich in sie verlieben müssen, bei einer Natur wie die Deine wird das unerlässlich sein — man kann sich aber auch recht

gut in reiche Mädchen verlieben, sollt ich meinen! Darf ich also wählen für Dich, unter den Töchtern des Landes?“

„Und wenn ich nun bereits gewählt hätte?“ fuhr Wolfgang rasch heraus — sein Herz klopfte zum Zerspringen — die Art, wie sein Vater eine derartige Lebensfrage behandelte, das Glück seines einzigen Kindes zum Gegenstande einer kalten Speculation machen wollte, empörte ihn grenzenlos. Konnte er — durfte er Novas Namen nennen, sein beiläufig behütetes Geheimniß preisgeben, einem Manne, der seinem Denken und Empfinden so fern stand, mit dem er nichts gemein hatte als den Namen? — Und doch — er hatte durch seine hastige Frage bereits verrathen, daß sein Herz nicht mehr frei sei, überdies konnte er nun und nimmermehr zu so unwürdigen Machinationen je seine Hand bieten — es mußte sein!

„Wahrhaftig, Du machst mich neugierig, mein Kind! Spanne mich nicht länger auf die Folter. Ich hoffe, Du hast einen in jeder Hinsicht glücklichen Geschmad entwickelt — laß doch hören, lieber Freund!“

„Die junge Dame,“ Wolfgang sprach mit stichtlicher Anstrengung, seine Stimme tönte herbe und scharf, „die junge Dame ist Dir dem Namen nach bekannt, doch zweifle ich, ob Du ihr große Sym-

pathie entgegenbringst. Sie ist die Nichte unseres Grenznachbarn, Baroness Leonore von Westerborn, die ich in der Residenz, in B., näher kennen lerne. Ich habe ihr bisher meine Gefühle für sie nicht gestanden, da ich mich vorerst ganz selbstständig machen, sie auch, so lange sie in der Pension war, nicht umwerben wollte, doch hoffe ich, mit ihrer Neigung zu gewinnen. Sie tritt in wenigen Wochen in Begleitung ihres Oheims und ihrer Erzieherin eine weite Reise an, ich würde mir vorher gern Gewißheit verschaffen, wenn sich mir die Gelegenheit dazu bietet. Mein Freund und ich haben die Absicht, in Westerborn vorzusprechen, die Güte und Freundlichkeit des Barons, den wir mehrfach in B. gesprochen, giebt uns den Muth dazu, — die Antipathie, welche zwischen Dir und ihm herrscht, soll uns an dieser Absicht nicht irre machen.“

„Bravo, lieber Junge!“ Des Barons weiße Hand fuhr in lieblosem Streicheln über Wolfgang's Gesicht, das sich der Berührung hastig mit unwillkürlichem Erröthen entzog. „Ich kann nicht umhin, Dir mein aufrichtiges Kompliment zu machen! Wahrhaftig, Wolfgang, ich bin stolz auf Dich! Wenn es Dir gelingt, Dir die Neigung der oben genannten jungen Dame zu sichern, woran ich keineswegs zweifle, so sind wir Beide gemacht.“

Leute! Der alte Baron wiegt allein gut eine Million schwer und der herrliche, ganz schuldenfreie Güterkomplex, das väterliche Privatvermögen des Fräuleins beträgt ebenfalls eine sehr schöne Ziffer. Ich hätte — Du wirst es mir von meinem väterlichen Standpunkt aus verzeihen, wenn ich ganz offen, ganz aufrichtig mit Dir spreche — ich hätte, sage ich, nie erwartet, daß Du mit soviel Umsicht bei dieser wichtigen Angelegenheit zu Werke gehen würdest! — Diese große Reise ist allerdings fatal! Du hast Recht, — man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist — drum frisch ans Werk! Es ist selbstverständlich, daß ich aus Liebe zu Dir das Opfer bringe, Dich zu begleiten — die Antipathie gegen meinen menschenbeglückenden Nachbar paßt jetzt durchaus nicht mehr in meine Pläne, ich werde mit den Alten schon zu gewinnen wissen, das Wie laß meine Sorge sein. Im Grunde genommen liegt gar keine gewichtige Ursache zu unserer Entfremdung vor, denn daß Deine ehrenwerthe Mutter den guten Geschmad besaß, meine Bewerbung der selbigen vorzuziehen, wird die eheliche Seele des Biedermannes doch nicht jetzt noch kränken! — Wann willst Du nach Westerborn hinüber?“

(Fortsetzung folgt.)

**Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo)** bei Fliche, eine mit Berechtigungen ausgestattete Anstalt, wird von Zöglingen jedes schulpflichtigen Alters aus allen Theilen unseres Vaterlandes besucht, die von Septima bis Prima in Gym. wie Realabth. durchgebildet werden. — Schüler, die durch Mangel an Energie oder durch unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, werden durch scharfe Anspannung ihrer Kräfte eigens gefördert, so dass sie wenigstens die Berechtigung zum einjährigen Dienst sich noch rechtzeitig an hiesiger Anstalt erwerben. Näheres durch Prospect.

**Börsen-Berichte.**

Stettin, 11. September. Wetter schön. Temp. + 17° N. Barom. 28" 6". Wind S.O.

Weizen niedriger, per 1000 Mgr. loco gelb. 192 — 198 weiß. 195 — 202, feuchter u. mit Auswuchs 180 — 180, per September-October 195 — 193 bez., per October-November 191 Mgr. per Frühjahr 191 — 190 bez. Roggen unverändert, per 1000 Mgr. loco im. 182 — 190, ruf. 180 — 184, per September-October 177,5 — 176,5 — 177 bez., per October-November 173,5 Mgr., per Frühjahr 169,5 bez.

Winterweizen still, per 1000 Mgr. loco 220 — 243, per September-October 246 bez., per October-November 248 Mgr., per April-Mai 261 bez.

Mehl geschäftlos, per 100 Mgr. ohne Faß bei Kleinm. 55,5 Mgr. per September 55 Mgr., per September-October 54,5 Mgr., per October-November 55 Mgr., per April-Mai 58 Mgr.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 61,6 bez., per September 60,6 — 60,4 bez., per September-October 56,9 Mgr. u. Gb., per October-November 54,8 bez., per November-December 54,2 bez., per Frühjahr 55,3 bez.

Berzoleum per 50 K. loco 10 Mgr. bez., per September-October 9,9 Mgr. bez.

**Landmarkt.**

28. 180 — 200, N. 180 — 193, G. 150 — 163, S. 145 — 153, K. 168 — 178, Kart. 89 — 45, Heu 1,50 — 2,50, Stroh 27 — 35.

**Stadtwerordneten-Versammlung.**

Am Dienstag, den 14. d. Mts., keine Sitzung.

Stettin, den 11. September 1880.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 6. September 1880.

**Bekanntmachung.**

Die Bohrenmeister-Wohnung im ehemals Succrotischen Speichergelände, Fürstentstraße Nr. 3, nebst einem großen Viehstall und einem Stück Gartenland soll vom 2. Januar 1881 ab auf 8 1/2 Jahre oder bis ultimo März 1884 öffentlich meistbietend mit der Maßgabe verpachtet werden, daß der Miether die Gebäude: a. des Sickers- und Hof-Aufseher's und b. des Erhebers der Gasanfalls-Canal-Gefälle und des Aufseher's für diesen Canal und seine Ablagen unentgeltlich besorgen muß.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Deconomie-Deputations-Sitzungs-Saale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem Bieter mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die unterem Commisarius von Person unbekannten Bieter im Termine eine Bietungs-Cautions von 150 M. zu stellen haben.

Die Deconomie-Deputation.

**Staatlich concessionirte**

**Pommersche Baugewerkschule**

**in Stettin.**

Wintersemester 1880/81 vom 25. October an bis 26. März f. 3 Klassen. Praktischer Unterricht. Meisterprüfungen. Reichhaltige und belehrende Musterbauten und Baupläne am Orte. Billiger Lebensunterhalt. Programm und Auskunft durch Die Direction.

**Carl Riesel's**

**Gesellschaftsreisen**

1) 25. September nach Brüssel und Paris 400 M., 14 Tage. 2) Am 6. October nach Italien incl. Rom und Neapel 1200 M., 40 Tage. (Alles in Allem.) Programm gratis in Carl Riesel's Reise-Comtoir.

Amliche Billet-Verkaufsstelle

Berlin, Jerusalem-Strasse 42.

Vom 15. September ab Haupt-Bureau im Central-Hotel und Filiale Jerusalem-Strasse 42 (wie bisher).

Ich bin bis zum

**15. September**

verreist und befindet sich von da ab mein

**Zahn-Atelier Mönchenstr. 22.**

**H. Paske.**

Allen entschieden Liberalen sei zum Abonnement pro 4. Quartal angelegentlich empfohlen:

Die Berliner

**Volks-Zeitung**

mit der Gratisbeilage

**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Seit mehr als 30 Jahren bewährt als energische und rückhaltlose Vorkämpferin für die freihethlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes, steht die Volks-Zeitung auch jetzt wieder an der Spitze im Kampfe gegen die andringende Reaction und die Sonderbestrebungen einzelner Klassen der Bevölkerung.

Ihr vortrefflich redigirter Inhalt zeichnet sich durch zahlreiche Original-Correspondenzen und Privat-Mittheilungen vor anderen Blättern aus. Im Feuilleton gelangt im 4. Quartal u. A.

**Licht und Schatten.** Roman in 3 Bänden von A. Marby,

die neueste Erzählung der beliebten Schriftstellerin, zum Abdruck, sowie eine Reihe naturwissenschaftlicher Aufsätze:

**Physikalische Kulturfortschritte.** Von Dr. A. Vernstein,

in denen der berühmte Verfasser die zahlreichen neueren Erfindungen in seiner bekannten allgemein verständlichen Darstellung dem Leserkreise der Zeitung vorführt.

Die Volks-Zeitung entspricht in Betreff der Gebiegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts den weitgehendsten Ansprüchen und kann deshalb nicht eindrucklich genug allen denen empfohlen werden, die sich über alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens genau unterrichten wollen.

Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco überandt von der Expedition der Volks-Zeitung, Berlin, W., Charlottenstraße 28.

**Pianoforte-Fabrik, Magazin und Export-Handlung**

von

**C. René,**

**Stettin,**

**große Domstraße 1415,**

**officieller Lieferant für Kgl. Seminarien u. Präparandenanstalten,**

**correspondirendes Mitglied**

**der Academie für Kunst und Wissenschaft in Italien.**

**Grosse goldene Verdienst-Medaille 1879.**

**Vertretungen und Filialen in fast allen größeren Städten**

**Deutschlands; in Rußland: Riga, Odessa; in Holland: Leyden,**

**Rotterdam.**

**Fabrik und grosses**

**Lager**

**von Flügeln, Pianinos, Salon-**

**und Kirchen-Harmoniums.**

**Specialität:** Pianinos, ganz in Metallrahmen mit Cello-Mesonanzboden und Repetitions-Mechanismen, welche in Folge ihrer neuen eigenartigen Bauart selbst ungenügend klimatischen Verhältnissen Widerstand leisten und sich durch große Dauerhaftigkeit, sympathische Tonsülle und angenehme Spielart auszeichnen.

Die Instrumente sind aus bestem Material mit größter Sorgfalt hergestellt und bewahren sich dieselben daher in jeder Hinsicht ausgezeichnet gut und sind in den bedeutendsten Conservatorien, Akademien und künftl. Unterrichtsinstituten als vollkommenste Salon- und Übungs-Instrumente bekannt und eingeführt sind.

**Bezugs- Bedingungen:**

Die Fabrik versendet unter 12-jähriger contractlicher Garantie Instrumente zu Engros-Preisen nach allen Plätzen Deutschlands und des Auslandes, auf Wunsch kostenfrei zur Probe auf 3-4 Wochen.

Die Instrumente werden unter Garantie des guten Eintreffens, unter versicherter Lieferungszeit für den Kaufpreis bis zum Bestimmungsorte vollständig frei geliefert.

Die nöthige Stimmung der Instrumente wird durch Stimmer der Fabrik im ersten Jahre vollständig kostenlos bewirkt.

Jeder innerhalb des Zeitraums der Garantie sich zeigende Fehler wird kostenlos am Wohnort der Käufer reparirt.

Zahlung erfolgt bei voller Zufriedenheit nach Empfang in monatlichen oder viertel-jährlichen Raten; bei Barzahlung entsprechender Rabatt. Anzahlung nach Uebereinkommen. Geringste Monatsrate 20 Mark, Vierteljahrssrate 60 Mark. Umtausch innerhalb 8 Monaten gestattet. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

In letzter Zeit hatte ich vielfach Gelegenheit, Ihre prachtvollen Instrumente so ganz kennen zu lernen. Besondere Freude machten mir die Flügel, die Sie mir für meine deutsche Concert-Tournee sandten, dieselben haben sich mehr denn wahrhaft glänzend bewiesen, dieses müssen Sie ja auch aus den Ihnen gesandten Kritiken der verschiedensten Städte, welche durch aus anerkennend waren, erkennen haben. Ich gestehe Ihnen offen, daß wenig Instrumente in meiner Erinnerung sind, — die ich mit gleichem Vergnügen gespielt hätte, die eine solche Poésie athmeten, und vom düstigen Pianissimo bis zum mächtigsten Forte, so sonor und klangreich waren, — wie die Ihrigen. Ebenso erfreuten mich Ihre schönen Pianinos, welche ich unterwegs und auch in Berlin erblühte, — und fand die Ihre Preis mehr denn civil.

Fahren Sie weiter fort, so zu bauen, und die Klavier-spielende Welt wird stets von Ihren herrlichen Instrumenten entzückt sein.

Berlin, im Mai 1880.

**Leonhard Emil Bach,**

Königl. Preuss. Hofpianist, Director der Academie für höheres Klavierspiel zu Berlin, Ritter 2c., Ehrenmitglied mehrerer Akademien 2c.

**Man vergleiche.**

Von den großen in Berlin domicilirten, resp. an der Berliner Börse gehandelten Banken notiren z. B. (am 10. September)

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Deutsche Bank                 | 145 1/2     |
| Darmstädter Bank              | 150 1/2     |
| Disconto-Gesellschaft         | 180 1/2     |
| Berliner Handels-Gesellschaft | nur 103 1/2 |

**Die Berliner Handels-Gesellschaft,**

welche an Flüssigkeit der Mittel u. Umfang der Geschäfte keinem der anderen hiesigen großen Institute nachsteht und nächst der Disconto-Gesellschaft das älteste hiesige Bank-Institut ist, steht heute wie ersichtlich ganz unverhältnißmäßig viel niedriger im Curse als die Actien ihrer Concurrenten, wiewohl gerade die Handels-Gesellschaft im reichlichsten Maße in den letzten Jahren sich consolidirt und heut' wieder die angelegene Stellung einnimmt und Angesichts ihrer alten Beziehungen in hervorragender Weise an allen Anleihe-Operationen und allen neuen hervorragenden Unternehmungen partecipirt; es ist daher zum Mindesten anzunehmen, daß auch der Handels-Gesellschaft der Nutzen nicht entgeht, der den anderen Instituten aus der geberischen Lage des Geschäftes entflieht, zumal dieselbe vermöge ihrer alten großen Kundenschaft ein sehr ausgedehntes und lucratives Bank-Commissions-Geschäft betreibt; diesen, den lucrativsten Zweig des Bank-Geschäfts, cultivirt sie außer durch ihr directes Geschäft des weiteren auch noch, was nicht genügend bekannt ist, vermittelt der von ihr früher angekauften und ihr jetzt eigenthümlich gehörenden alten und renommirten Bank-Geschäfte „Dresdt & Gelpcke“ und „Anhalt & Wagnere“; die Urtithe des übermäßig billigen Cursets der Handels-Gesellschaft-Antheile ist darin zu suchen, daß in gleicher Weise wie dies bei den anderen erstbezeichneten Banken in den Jahren 1874 bis 1877 der Fall war, während der letzten Jahre die Erträge der Handels-Gesellschaft durch einige aus früheren Jahren herrührende Verluste etwas geschwächt waren; nachdem indeß bereits im vorigen Jahre alle Verluste abgeschrieben und noch 5% vertheilt werden konnten, befindet sich das Institut wieder in allerbesten Prosperität und darf für die Folge bereits wieder eine hohe Dividende erwartet werden.

Die diesjährige Semestral-Bilanz gab ein sehr erfreuliches Bild wieder zunehmenden Geschäfts und Verdienstes sowie die Liquidität der Mittel; — da sich die Aufmerksamkeit der Börse, wie erwartet werden darf, in diesem Herbst vorzugsweise den mehr vernachlässigten Banken zuwenden wird, so ist anzunehmen, daß der jetzt noch bestehende Kursunterschied zwischen den Eingangs erwähnten Actien der anderen großen hiesigen Institute und denen der Handels-Gesellschaft in nicht ferner Zeit durch die Steigerung der letzteren sich ausgeglichen haben wird. Die demnachstige Einführung dieser Antheile an auswärtigen Börsen (in Dresden erfolgt solch. bereits wie aus den Blättern zu ersehen, in den nächsten Tagen) dürfte zur Belebung des Verkehrs u. damit zur berechneten Kurssteigerung wesentlich beitragen; auch steht in bestimmter Aussicht, daß die Actien demnachst gleich denen der Deutschen Bank, Darmstädter Bank, Disconto-Gesellschaft u. Oesterr. Credit-Anstalt hier im freien Verkehr regelmäßig per Ultimo gehandelt werden; notorisch ist, daß bereits vor einiger Zeit der hier für Zeitgeschäfte maßgebende Liquidations-Berein Rechnungsbogen für die Zeitgeschäfte in Handels-Antheilen hat anfertigen lassen. Es hat in Erwägung dieser diversen Umstände in den letzten Tagen bereits mehrfach der Umlauf von Actien der Disconto-Gesellschaft und der anderen Eingangs erwähnten Banken gegen Antheile (Actien) der Handels-Gesellschaft stattgefunden und dürfte es sich für Denjenigen, welcher aus d. n. Chancen, die sich ab und zu an der Börse bieten, Nutzen zu ziehen liebt, sowie auch für Solche, welche eine gute rentable Anlage noch billig zu kaufen wünschen, jetzt der Ankauf von Antheilen der Berliner Handels-Gesellschaft ganz besonders eignen; auch zur Anlage empfehlen sich die Actien der Berliner Handels-Gesellschaft, da deren geringes Agio ein Risiko als mit dem Besitz verknüpft nicht erscheinen läßt.

**Natur-Heilmethode**

von Dr. Schumacher, Hannover.

Cellerstr. h. n. opp. ist das einzig realistische u. sicherste Verfahren alle Krankheiten auch brieflich, sicher und dauernd ohne Kurenstörung zu heilen. Meine Natur-Heilmethode 25. reich illust. Aufl. versende franco für 30 & Briefmarken.

**Hauptziehung 15. Septbr. 1880.**

Loos 7. Classe 4 1/2 Mark.

Gewinne: 5 prachtvolle Mobilare, Pianoforte, Gold- u. Silber-sachen Uhren, Leinwand jeder Art; Düsseldorf'er Ausstellung.

Loose 1 Mark, Stett.

Gartenbau-Loose 50 Pf.

u. f. w. (N. Beträge in Briefmarken aus 20 Pf. Porto 2c.).

**Prospecte gratis.**

**G. A. Kaselow, Frauenstr. 9.**

Ein Haus mit Garten, am Wasser, mit großen Räumlichkeiten, zu jeder gewerblichen Anlage passend, namentlich zur Brauerei, da noch keine am Ort, Färberei (alte). Bäckerei u. f. w., soll sof. unter dem Feuerfassenwerth verkauft werden.

Ragebuhl.

**R. Kuhfeldt, Eigenh.**



Es haben an dem großen Aufschwung der jetzigen Periode des Wiederaufbaus von Handel u. Verkehr von allen Effekten-Kategorien notorisch die Bankaktien bis jetzt am wenigsten theilgenommen, wiewohl gerade bei diesen eine der Rente entsprechende allgemeine Erhöhung des Kursniveaus am meisten Berechtigung hätte, nur die wenigen Gattungen der regulär am Spekulations-Markt gehandelten Werthe vermochten an der allgemeinen Steigerung einigermaßen theilzunehmen, der Vergleich des Kursstandes der diversen Bankaktien unter Berücksichtigung der betreffenden Dividenden mit anderen Papieren gleichen Charakters, beispielsweise mit Montanwerthen, wird als Beleg des Gesagten dienen; es ist daher mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Neubelebung des Börsegeschäfts, die für diesen Herbst und Winter in Aussicht steht, in allererster Linie den Bankaktien, insbesondere den bis jetzt vernachlässigten Dividenden unter denselben zu Gute kommen wird. — Als ein ganz besonders vernachlässigtes und billiges Effect dieser Kategorie seien hiermit diejenigen, die sich für eine gute, streng solide und zugleich sehr steigerungsfähige Anlage interessieren, auf die

### Aktien der Mecklenburger Hypotheken- u. Wechselbank

aufmerksam gemacht. — Nachstehend der einem hiesigen großen Blatte (der Berliner Börsenzeitung) entnommene Vergleich der Kurse diverser Bankaktien, welcher jedenfalls darthun dürfte, daß dieses Effect im Verhältnis zu den Aktien anderer Banken ähnlicher, selbst geringer Erträge ganz abnorm billig stehen.

Es notirten am 9. September

|                                | letzte Dividende | jetzt  |
|--------------------------------|------------------|--------|
| Darmer Bankverein              | 6 1/2            | 110,00 |
| Vergisch-Märkische Bank        | 6 3/4            | 107,00 |
| Bremer Bank                    | 4 1/2            | 105,00 |
| Danziger Privatbank            | 5 1/2            | 110,25 |
| Deutscher Landesbank           | 6 1/2            | 117,50 |
| Gothaer Privatbank             | 5 1/2            | 105,00 |
| Hamburger Hypothekenbank       | 6 1/2            | 108,00 |
| Königsberger Vereinsbank       | 6 1/2            | 110,00 |
| Sächsischer Bank               | 6                | 119,00 |
| Schles. Bankverein             | 6                | 108,25 |
| Mecklenb. Hyp. u. Wechsel-Bank | 6 3/4            | 80,00  |

Daß eine derartige Ungleichheit der Kurse sich nicht lange erhalten kann, wenn einmal die Aufmerksamkeit der Kapitalistenwelt auf solche hingelenkt ist, bedarf keiner Erläuterung; es ist daher darauf zu rechnen, daß in kurzer Zeit sicher auch diese Aktien ca. 110—115 notiren werden, wenn nicht inzwischen, wie mit Recht allgemein erwartet wird — eine größere Belebung des ganzen Geschäfts des Bankmarktes eintritt und dürfte deren Kurs bei Eintritt der letzteren eventualiter noch ein weit höherer als vorstehend angegeben, werden, es ist somit auf einen

### fast ohne Risiko mitzunehmenden Kurs-Gewinn von 20—40 Prozent bei diesem Effect zu rechnen.

Dies ist umso mehr wahrscheinlich, als sich die Aktien dieses Institutes bei der anerkannt soliden und tüchtigen Leitung derselben und Angesichts des Umstandes, daß dieses Institut das Mecklenburger Bankgeschäft (sowohl Wechsel- und Effecten-Kommission, wie das Hypotheken-Geschäft) ohne nennenswerthe Konkurrenz cultivirt, also eine stabile steigende Rente bei außerordentlich geringem Risiko erwarten läßt, zur Anlage ganz besonders eignet. Zu beachten bleibt noch, daß das zweite Semester dieses Jahres des jetzt herrschenden höheren Geldstandes wegen, welcher bei dergleichen Instituten besonders ins Gewicht fällt, weit höhere Ergebnisse anweisen dürfte, als das erste Semester (6 3/4 Prozent) und so steht für dieses Jahr wohl eine Dividende von ca. 7 Prozent oder mehr in Aussicht, umso mehr die im zweiten Semester bereits durch die Konvertirung der Pfandbriefe entstehende große Zinsersparnis auch noch hinzutreten wird.

### Viehhalterei-Räume,

in bester Lage, dicht an der Stadt, zu verpachten, event. ist auch das Grundstück unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter A. H. 19 in der Exped. d. Bl., Mönchenstr. 21, niederzulegen.

Ein gut eingerichteter Mehl- u. Vorkloß, verbunden mit Material-Geschäft, in einer sehr guten Lage Stettins, steht umständehalber zum Verkauf. Abr. unter V. B. in der Exp. d. Bl., Tagelblatt, Mönchenstr. 21, erb.

Ein Haus in der besten Gegend der Stadt Grabow a. O., in welchem seit vielen Jahren Material- u. Schank-Geschäft betrieben worden ist, soll krankheits-halber freihändig verkauft werden. Zu erfragen in der Expedition des Stett. Tagelblatts, Mönchenstr. 21.

1 gangbares Milch- und Buttergeschäft mit sämmtlichem Inventur billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein Kleinhandel-Geschäft mit guter Kundschaft ist umständehalber zum 1. Oktober zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl., Mönchenstr. 21.

1 Haus, worin sich eine gangbare Wägerei befindet, mit Aussicht und Stallung, zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen Breitestr. 61 in d. Restauration.

1 Schmiede nebst Wohnung ist Cherbietel 21 zum 1. Januar zu vermieten. Näb. beim Tischlermeister Zimmermann ca. 1000 über bei dem Baumfeller Heroldt, Grabowstr. 85.

Ein altes Colonialwaaren-, Cigarren- und Wein-Geschäft in einer verkehrreichen Stadt und wohlhabenden Gegend ist mit Grundstücken zu verkaufen, da Inhaber sich vom Geschäft zurückziehen beabsichtigt. Zur Uebernahme gehören 18 bis 20,000 M. Neß. beliebigen Abr. unter I. I. 60 an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, zu senden.

Ein von Holz erbauter Schraubenfrachtdampfer von 5000 Centner Tragfähigkeit, welcher sich in Fahrt auf Flüssen und Binnenwasserstraßen befindet, ist preiswerth zu verkaufen. Maschine, Kessel, sowie vollständiges Inventarium im besten Zustande, der Rumpf im vorigen Jahre neu durchgebaut.

Reflexanten wollen ihre Adressen in der Expedition des Blattes, Kirchplatz 3, unter Chiffre B. D. 300 einreichen, worauf ihnen brieflich nähere Auskunft ertheilt werden wird.

1 weißer Fudel, 4 Monate, ist preiswerth zu verkaufen Kronprinzestr. 22, Keller.

## Den Empfang sämmtlicher Neuheiten in- und ausländischer Fabrikate zu Paletots, Anzügen und Beinkleidern

in großartigster Auswahl, zu solidesten Preisen, erlaubt sich anzuzeigen

**Louis Senger,**  
Tuchhandlung,  
Breitestraße 16.

### Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Gerisau, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält feinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu M 5 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Achte, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

10) „Unbegreiflicher Weise“ ohne dazu aufgefordert worden zu sein, daß die Bruchsalbe, die mir Herr Gottlieb Sturzenegger in Gerisau übersandt hat, eine vorzügliche Salbe ist, so daß ich mit 2 Töpfchen von einem Doppelsbruch vollständig geheilt worden bin und seitdem alle schweren Arbeiten verrichten kann.  
R. H. Bach, St. Bern.

Joh. Ingold, oberrichterlicher Wegmeister.

### Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.

### Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept  
fabrizirt und nur an gros verhandelt von  
**C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover).**

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsinkenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Säure, Sauerbrunn, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelblich-blaue, die safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Verfaßt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage. Ein gros-Verkauf durch die Fabrik.

Attest: Herr Christian Lutz, Müllermeister in Neuland im Kreise Brunn, berichtet: Die mir übergebenen 5 Fl. Benedictiner haben vortreflich gewirkt, weshalb ich um weitere Sendung von 5 großen Flaschen bitte.

Niederlage in Stettin bei Herrn Theodor Pée, vorm. Adolf Creutz, Drogenhandlung, Breitestraße 60.

### Haber'sche Dauer-Farben-Pasta,

am 17. Juni 1880 zum Patent eingeleitet,  
ist ein mit rother, violetter, blauer oder schwarzer Farbe gesättigtes Stempelkissen,

welches jahrelang benutzt werden kann, ohne dass die Farbe erneuert werden braucht! Ist daher bequemer und viel billiger als Anwendung von Stempelfarbe. Jeder vorhandene Stempelapparat kann mit der Dauer-Farben-Pasta selbst nachgefüllt werden. Durch alle renommirten Papierhandlungen zu beziehen!  
WILH. HABER, Fabrikant,  
Berlin S., Dresdener-Strasse 103.

## Die Eisengießerei und Maschinenfabrik

von  
**Emil Schwartz,**  
Pommereusdorfer-Str. Nr. 13,

empfiehlt ihre seit ca. 30 Jahren als anerkannt gut gearbeiteten und bestconstruirten

## landwirthschaftlichen Maschinen

jeder Art in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen.

Brenn- und Brauerei-Einrichtungen werden prompt ausgeführt. Grabgitter, Grabkreuze, Säulen zu Bankwecken u. werden schnell und zu soliden Preisen angefertigt.

## Magenleidende

werden schnell und sicher durch ein hundertfach bewährtes Hausmittel geheilt. Das Heilverfahren wird gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken sofort mitgetheilt durch R. Kadan, Lichtenberg bei Berlin.

## Jagdgewehre

in allen gangbaren Systemen, sowie Schiesswaffen jeder Art

empfiehlt bei ausgedehnten Garantien die in Königsberg l./Pr., Bromberg, Trier prämiirte Waffen-Fabrik von

**Büchsenmacher Jos. Offermann**  
in Köln a. Rh.  
Preis-Courante gratis und franco.

## Formulare

zur Statistik d. Waarenverkehrs

sind vorrätig in der Buchdruckerei von

**R. Grassmann,**  
Kirchplatz 3.

## Nürnberger Spielwaaren.

Billigst. Preisreue. für Wiederverk. franco. Grosse Auswahl von gangbarsten 50 Pfg.-Artikeln. Probe-Sortimente schon in Postkisten mit 24 verschied. Mustern gegen M. 9. Einsendung od. Nachnahme.  
**Friedr. Gannemüller in Nürnberg,**  
Spielwaarenfabrik.



### Kuntze's Schnellbrater.

Reichs-Patent No. 6951.  
**Erprobt. u. bewährt. Zeugniß:**  
Die Resultate des Kuntze'schen Schnellbraters lassen mich denselben als einen grossen Fortschritt und als einen wesentlichen Vortheil für unsere Haushaltungen begrüssen, weshalb ich auch nicht anstehe, denselben als einen werthvollen Apparat zur Erzielung schmackhafter Braten besonders zu empfehlen.  
Dresden, Hofrath Dr. H. Fleck.  
Vorrätig bei  
**A. Toepfer, Hohllieferant.**

## Bonner Fahnen-Fabrik.

Fahnen in jeder Größe von Flaggenstich mit und ohne Malerei, Vereins Fahnen mit Stickerei oder Malerei, Transparenzen, Saal-Decorationen, als Wappen u. s. w. werden geliefert durch den

**Berliner H. Schmidt,**  
Stettin, Falkenwalderstr. 11, 1 Tr.

## Elegante Wagen.

Hotel-Dumoulin zu 6 u. 8 Pers., Doppeltaleichen, Anbauer, Coupé, Brogn, Whistis, 4 Hg. Halbgeschl., Jagdwagen, 2 u. 4 Hg., m. Langbaum, Americaner, Breaks, sämmtl. Wagen spürig mit u. ohne Langb., zu sehr billigen Preisen.

**Berlin C., Voßthoringerstr. 97.**

Die Wittve eines höheren Officiers in Stettin wünscht zur Erziehung mit ihren eigenen Kindern zwei Mädchen im Alter von 10—13 Jahren zum 1. October in Pension zu nehmen. Herr Prediger Pauli und Dr. Wegner haben die Güte, Auskunft zu erteilen.

Gefällige Adressen sind zu richten an Frau Oberst von Horries in Stettin, Poststraße Nr. 28.

1—2 Pensionäre, die das hiesige Gymnasium oder die Realgymnasien besuchen wollen, finden zu Michaeli d. F. freundliche Aufnahme in einer Familie und Nachhilfe bei den Schularbeiten von einem Primaner.

Gef. Adressen unter Chiffre F. O. 60 befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine leistungsfähige Cigarren-Fabrik sucht für Polen, Ost- u. Westpreußen einen gewandten Reisenden bei hohem Gehalt. Bewerber, welche längere Zeit für Colonialwaaren- oder Producten-Geschäfte mit Erfolg gereist haben, erhalten den Vorzug. Offert. an werden unter Chiffre K. No. 54 an Rudolf Mosse in Braunschweig erbeten.

## Ein Lagerplatz

für Brennmaterialien u. s. f. Deutsche Str. 14 zu vermieten. Näheres parterre links.

Ein junger Mann mit Caution, zur Leitung eines Geschäfts, sofort gesucht. Besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich. Off. erb. unter S. S. 450 post-Königsberg i/Pr.

## Einen tüchtigen Abschneider

für dauernde Stellung sucht  
**C. Schettler,**  
Eisenwerk Bismarck (Döpreußen), i. Sept. 1880.

Mehrere gewandte Verkäufer, mit der Bekanntschaft der Waren-Branche vertraut, werden sogleich oder per 1. October gesucht.  
**Wolff & Sohn.**

Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling.  
**Franz Wittenhagen, Buchhandlung,**  
Breitestraße 7.

In einer oberrheinischen Brauerei findet ein Brauer-Geselle zum 15. d. Mts. ein entsprechendes Placement. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie, der seine Beirzeit in einem Waaren-Geschäft an gros beend und mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut ist, wird zu seiner weiteren kaufmännischen Ausbildung eine Stellung unter beiderseitigen Anprüchen gesucht. Gef. Off. unter C. T. 7 in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

## Aux Caves de France,

Maison Oswald Nier,  
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung neben Wein- und Spirituosen, garant. reiner und ungegypster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.  
**Preis-Cour. auf Verlangen gratis.**  
Neu! Stamm-Bräuerei: **Beck's Beer,** Cotelettes, Wiener Schnitzel, gedämpfte Leber, Hühner u. in Königsberg, Kalbsbraten etc. a 55 Pfg., incl. 1/4 Liter Wein 90 Pfg.

**Table d'hôte** von Punkt 1—4 Uhr  
à Couvert Mark 1.20, im Abonnement Mark 1.  
**Heute Menu:** Potage de saison, Haricots verts à la Poulette garrig, Flurengofrits, friandises de veau mit Kartoffeln, Compot u. Salat, Pudding de peaches, Butter und Käse.

**Montag Menu:** Potage à la Clairmont, Roulettes de veau blanc farcies, Roastbeef à l'anglaise mit Kartoffeln, Compot u. Salat, Beignets de pommes, Butter und Käse.  
Speisen u. a. Karte zu jeder Tageszeit.  
Die neuesten telegraphischen Depeschen von S. Kaiserthum liegen bei mir an.

## Thalia-Theater.

Sonntag, den 12. September 1880:

## Zwei Vorstellungen.

## Ein Mädchen für Alles.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

## Ein Ständchen aus Liebe.

Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr. Entree 30 Pfg.  
" " 2. " 7 1/2 Uhr. " 50 "  
Montag: Vorstellung.  
**O. Reetz.**